

21/193-194

Ernstes abgeraten hätten - "mit Irer Kriegsmacht" je länger je mehr der Stadt Luzern näherten. Bevor man nun den endgültigen Schiedsspruch fälle, fordere man sie auf, ihr Volk sowohl aus den Dörfern als auch von der Emmenbrücke abzuziehen und nur noch einige Wachen, welche hingegen weder die Boten aufhalten noch sonst irgendwelche Schwierigkeiten bereiten dürften, zurück zu lassen. Auch habe man die Stadt Luzern gebeten, ihrerseits keine Ausfälle oder Angriffe mehr zu machen. Um endlich Frieden zu bekommen, sei es notwendig, dass sowohl die Aemter wie auch die Stadt Luzern diesbezüglich eine Erklärung abgäben. Alsdann wolle man das Vermittlungswerk nach alteidg. Brauch fortführen. Willfahre man ihnen nicht, könnten sie ihre schiedsrichterliche Tätigkeit kaum mehr fortsetzen.

---

Konzept von Beat II. Zurlauben  
AH 21, 428

194

1654 Dezember 29., Frauenthal

A

SCHREIBEN DER AEBTISSIN M. CAECILIA [HUBER] AN ALTAMMANN BEAT II.  
ZURLAUBEN, ZUG

---

Die Aebtissin verdankt Zurlaubens Schreiben und teilt diesem mit, es wäre ihr angenehm, wenn die Rechnungsherren die Rechnung kommenden Mittwoch abnehmen würden. Sei man damit einverstanden, solle er es ihr rechtzeitig mitteilen.

Beiliegend schicke sie jedem der Schirmherren zum Neuen Jahr einen Lebkuchen. Den seinigen habe sie in einen speziellen Sack verpackt. Zudem erhalte er zusätzlich ein Mütt Mehl.

Der Brief schliesst mit Grüßen an ihn, seine Gattin [Euphemia Honegger] und [ihre Tochter] Anna Maria [Zurlauben].

29. Dezember 1654

Trinkgeld an jenen, der die Lebkuchen brachte	5 1/2 Gl.
davon den "Labkhuochenrüstern"	1 Gl.
dem Bäcker, dem Müller und dem Karrer je	20 Batzen

---

Original, mit Siegelresten. Dorsualnotizen von Beat II. Zurlauben  
AH 21, 429

21/200